

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Gerichtsamts und des Stadtraths zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 14 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung. Die Grundsteuerbeiträge auf den vierten Termin d. J. sind mit 2 Pfennigen

von jeder Steuerreinheit spätestens bis zum

11. November d. J.

abzuführen. Nach Ablauf dieses Termines wird gegen etwaige Restanten mit der Execution verfahren werden. Frankenberg, am 25. October 1876.

Der Stadtrath.
In Vertr.: Stephan, St. R.

Vertikales und Sächsisches.

Frankenberg, 1. November.

Gestern Nachmittag hielt das neue Oberhaupt unsrer Stadt, Hr. Brgmstr. Kuhn, in schlichter Weise seinen Einzug in unsre Mauern. Auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern des Stadtraths und dem Directorium des Stadtverordnetencollegiums begrüßt, wurde er nach dem Rathhause geleitet, woselbst im Rathszimmer Hr. Stadtrath Stephan kurze aber innige Begrüßungsworte an ihn richtete, die Hr. Kuhn in eben solcher Weise erwiderte, worauf eine Besichtigung der zum Theil neu eingerichteten Expeditionsräume erfolgte. Der Arbeitsplatz des Hrn. Bürgermeisters war in ansprechender Weise mit Blumengewinden geschmückt. Ueber die feierliche Einweisung, welche heute Vormittag Hr. Geh. Regierungsrath Vertel vollzog, können wir nur erst in nächster Nr. berichten, erwähnen dürfen wir aber heute schon, daß die Antrittsrede Hrn. Kuhn's den besten Eindruck machte.

Seit dem gestrigen Tage, dem Tage des Einzugs unsers neuen Bürgermeisters, tragen auch unsre städtischen Polizeiaufseher, wie ihre Kollegen in verschiedenen andern sächsischen Städten, den schwarzen Lederhelm, den sie, aus eignen Mitteln ihn beschaffend, aus praktischen Gründen der weniger dauerhaften Dienstmütze vorgezogen haben und der, das Stadtwappen tragend, ein recht gefälliges Equipierungsstück bildet.

Am vorigen Sonnabend feierte der jetzt hier wohnende frühere langjährige und treuverdiente Lehrer zu Hausdorf Herr Johann August Ansoerge sein goldnes Ehejubiläum.

Flöha, 31. October. Gestern Abend in der 8. Stunde ist auf hiesigem Bahnhofe der in Falkenau wohnhafte und hier beim Rangirdienst beschäftigte Bahnarbeiter Otto von einer Rangirmaschine überfahren und dabei in entsetzlicher Weise verstümmelt worden, sodas der Tod nach Verlauf von einer Stunde eintrat. Leider hinterläßt der Verunglückte eine Frau mit drei noch unerzogenen Kindern, welche durch diesen beklagenswerthen Fall in eine recht hilflose Lage gekommen sind.

Die Dresdner Nachrichten erhalten von Dr. Sulze folgende Berichtigung zugestellt:

In Nr. 301 der Dresdner Nachrichten finden sich die Worte: „P. Sulze hat auch das Fehlsame seines Auftretens eingesehen, hat zum guten Theil widerrufen.“ Um nach Kräften die Debatte von allem Zufälligen abzulenkten und sie zu einer möglichst friedfertigen machen zu helfen, habe ich gern anerkannt, daß meine Schreibweise jetzt eine Mißbe sein würde. Die stenographischen Berichte thun aber dar, daß ich meine Uebersetzungen weder zurückgenommen noch abgeschwächt habe. Dr. E. Sulze.

Man wird sich erinnern, daß man vor einigen Monaten in Zwickau durch einen Zufall

den Mördern einer in Neustadt bei Strassburg wohnhaften 80jährigen Frau Benz auf die Spur gekommen war. Die Benz war in ihrer Wohnung, in ihrem Bette durch Erdröseln ermordet und zugleich beraubt worden. Viele Anzeichen sprachen sofort dafür, daß es Hausnachbarn gewesen sein mußten, welche das Verbrechen begingen. Dieser Tage nun sind in Strassburg der 34 Jahre alte Johann Gottlieb Chemnitzer, früher sächsischer Sergeant, Weber von Gewerbe, gebürtig aus Wiesenburg bei Zwickau, und Marie Weidmann, 47 Jahre alt, geborene Schurr aus Gmünd im Württembergischen, wegen dieses Mordes zum Tode verurtheilt worden. Beide lebten seit 4 Jahren wie Mann und Frau zusammen, obschon die Weidmann aus ihrer Ehe, die endlich getrennt wurde, 18 Kinder hatte, von denen acht noch am Leben sind. Beide wohnten im zweiten Stock des Hinterhauses, in dessen Erdgeschos die Wittwe Benz ermordet wurde. Die Weidmann war, eingestandener Mäher, in der Nacht des Mordes mit einer großen, schweren Reisetasche der Benz, die ihr Chemnitzer bis Kehl trug, nach Sachsen, zu den Verwandten Chemnitzer's, abgereist. Dort sorgte sie für Begrabung der Tasche, deren Inhalt an Geld allein über 6000 Mark betrug, ohne das gestohlene Silberzeug zu rechnen. Bald nach Strassburg zurückgekehrt, lebte sie mit Chemnitzer besser als bisher und bezahlte Schulden; beide wurden aber bald verhaftet. Nach anfänglichem entschiedenen Leugnen legten beide Angeklagte ein vollständiges Bekenntnis ab.

In Dresden hat ein Kürschner eine große Anzahl ihm anvertrauter, zum Theil sehr werthvoller Pelze verlegt und das erzielte Geld in seinen Nutzen verwendet. Die einzelnen Pfandschillinge sollen in der Gesamtheit über 13,000 Mark übersteigen, der Werth der Pelzwaaren aber 50,000 Mark sein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Eröffnung der vierten und letzten Session der laufenden (zweiten) Legislaturperiode des deutschen Reichstags fand Montag Mittag 1 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin in der herkömmlichen Weise statt. Die in Aussicht gestellte Eröffnung durch Se. Majestät den Kaiser mußte unterbleiben. Wie es heißt, hat eine in letzter Stunde eingetretene Heiserkeit den Monarchen gehindert, die Thronrede in Person zu verlesen. Im Auftrage des Kaisers that dies der Reichskanzleramts-Präsident Minister Hofmann, der folgende Thronrede verlas:

Die Angelegenheiten, welche in der beginnenden Session der Erledigung harrten, sind nicht zahlreich, aber an Wichtigkeit werden Ihre bevorstehenden Verhandlungen hinter den Verhandlungen früherer Sessionen nicht zurückbleiben,

hauptsächlich wird Ihre Thätigkeit durch die Verathung der Gesetzentwürfe über die Gerichtsverfassung, das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen, sowie des Entwurfs einer Concursordnung in Anspruch genommen sein. Mit gerechtfertigter Spannung steht die Nation der Entscheidung der Frage entgegen, ob es gelingen wird, dieses für die einheitliche Rechtentwicklung Deutschlands so bedeutsame Gesetzgebungswerk, an welchem seit einer Reihe von Jahren schon gearbeitet wird, vor dem Ablaufe der Legislaturperiode zu Stande zu bringen. Die Schwierigkeiten, welche sich einem solchen Gelingen in den Weg stellen, sind nicht gering. Bedenkenswerthe Unfälle, von welchen deutsche Schiffe in neuerer Zeit häufiger als sonst betroffen worden sind, haben das Bedürfnis einer gesetzlichen Regelung des bei Untersuchung von Seeunfällen zu beobachtenden Verfahrens nach gerufen, ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen zugehen. Die auswärtigen Beziehungen Deutschlands entsprechen ungeachtet der augenblicklichen Schwierigkeiten der Lage dem friedfertigen Character der Politik Sr. Majestät des Kaisers. Das angelegentlich Bestrebende Sr. Majestät ist unabänderlich darauf gerichtet, gute Beziehungen mit allen Mächten und insbesondere mit dem Deutschland nachbarlich und geschichtlich näher stehenden zu pflegen und auch unter ihnen den Frieden, sofern er bedroht werden sollte, durch freundschaftliche Vermittelung zu erhalten. Was aber die Zukunft auch bringen möge, Deutschland darf sicher sein, daß das Blut seiner Söhne nur zum Schutze seiner eigenen Ehre und seiner Interessen eingesetzt werden wird. Der Druck, welcher auf Handel und Verkehr nicht bloß in Deutschland, sondern auch in den meisten anderen Ländern schon seit geraumer Zeit lastet, ist Gegenstand der unausgesetzten Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen. Eine unmittelbare und durchgreifende Abhilfe liegt bei der Allgemeinheit der obwaltenden Uebelstände und nach der Natur derselben nicht in der Macht eines einzelnen Landes, wie lebhaft immer der gute Wille und die Bethätigung desselben bei denen sein mag, die an seiner Spitze stehen. Wohl aber wird es als die Aufgabe der deutschen Handelspolitik zu betrachten sein, von der heimischen Industrie Venachtheiligungen abzuwenden, welche ihr durch die Zoll- und Steuereinrichtungen anderer Staaten bereitet werden. Auf dieses Ziel wird die kaiserliche Regierung namentlich bei den bevorstehenden Unterhandlungen über die Erneuerung von Handelsverträgen hinzuwirken bemüht sein. Während der vergangenen Monate sind Sr. Majestät auf Allerhöchsteren Reisen in verschiedenen Theilen des Reichs mannigfache Beweise der wärmsten Sympathien von Seiten der Bevölkerung entgegengebracht worden. Von Sr. Majestät bin ich besonders beauftragt, an dieser Stelle Allerhöchsteren Dank und innige Befriedigung darüber auszusprechen. Se. Majestät haben aus solchen Kundgebungen aufs Neue die freundliche Gewißheit geschöpft, daß die durch das Reich begründete Einheit Deutschlands in den Herzen der Nation tiefe Wurzeln geschlagen hat. Daß das Reich seiner verfassungsmäßigen Aufgabe, das Recht zu schützen und die Wohlfahrt des deutschen Volkes zu pflegen, sich immer mehr gewachsen zeige, daß es sich immer mehr als festes Bollwerk des Friedens nach Außen und im Innern erweise; dazu werden, so Gott will, auch die Verhandlungen der bevorstehenden Session des Reichstages das ihrige beitragen.

Die Stelle der Thronrede, in welcher gesagt war, daß nur im Schutze der eigenen Ehre und der eigenen Interessen, Deutschland das Blut seiner Söhne einsetzen werde, wurde von der Versammlung mit lebhaften Bravorufen aufgenommen. Nach Beendigung der Thronrede brachte der Reichstagspräsident v. Fordenbeck ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser und König

aus, in welches die Anwesenden mit Lebhaftigkeit einstimmten.

Kullmann hat sich im Zuchthaus in Bayreuth, in dem er noch lange zu sitzen hat, zwei Jahr Gefängniß geholt, weil er den Aufseher, der ihn spazieren führte, plötzlich mit einer Wasserkanne niederschlug und ihn erwürgt hätte, wenn nicht zwei Mitgefängene herzugelungen wären. Wegen dieser That stand er vor dem Gericht und zeigte sich ganz als der Alte. Zum Schlusse hielt er eine Vertheidigungsrede und erklärte sich gegen das Zuchthaus, das keinen Menschen bessere, wie man an ihm sehe. Er erhielt 2 Jahre Gefängniß.

Italien.

In Rom ist man wenig erbaut von dem Besuch spanischer Pilger, welche sich, 7700 Mann stark, mit 3 Bischöfen und einer Schaar von Priestern und Mönchen aller Farben in Zügen zu Land und zur See eingefunden haben, um den päpstlichen Segen zu empfangen. Raum 300 bis 400 von ihnen sind anständig gekleidet, und eine große Menge hat sich so wenig um irdische Dinge bekümmert, daß ihr die Polizeidirection ein Nachlager verschaffen mußte, weil sie es nicht bezahlen konnte. Vor dem Empfange beim Papst zogen die fremden Gäste in der Stadt, namentlich in den Kirchen herum, nicht wenig überrascht, daß in Rom Ruhe und Ordnung herrscht, ja, daß man selbst nach dem Vatikan gehen kann, ohne eingekerkert oder todtgeschlagen zu werden.

Türkei.

Die russische Regierung hat nunmehr den schon seit Wochen erwarteten entscheidenden Schritt in Konstantinopel gethan und ein kurzes und händiges Ultimatum an die Pforte gestellt. Der Petersburger Regierungs-Anzeiger vom heutigen Tage (31. October) meldet nämlich, General Ignatieff sei angewiesen, von der Pforte binnen 48 Stunden die Annahme eines sechs-wöchentlichen Waffenstillstandes und die Einstellung der Feindseligkeiten zu verlangen, widrigenfalls aber die diplomatischen Beziehungen zur Pforte abzubrechen und Konstantinopel mit dem gesammten Botschaftspersonal zu verlassen. Somit steht die Entscheidung jeden Augenblick zu erwarten und die officiösen Friedensversicherungen haben sich wieder einmal, wie freilich vorauszusehen war, als vollkommen werthlos erwiesen.

Die Serben haben eine neue Schlappe erlitten: am 29. Octbr. ist die serbische Stellung bei Djunis nach erbittertem Kampfe, wobei die Hälfte eines russischen Bataillons auf dem Platze blieb, von den Türken genommen worden. Tchernajeff's Linien sind somit durchbrochen. Derselbe sucht Kruschewatz zu decken. Die in Belgrad befindlichen Offiziere wurden Nachts mit der Weisung gewedt, sofort zur Armee abzugehen. Die serbische Regierung aber schreit nachdrücklich um russische Hülfe. Gleich nach der neuen Niederlage hat noch Nachts der russische Generalkonsul Kargoff in Belgrad eine Depesche nach Livadia, wo der Czar weilt, abgehen lassen und darin im Namen des Fürsten Milan gebeten, daß der Botschafter Ignatieff entweder sofort einen sechs-wöchentlichen Waffenstillstand erwirke oder daß russische Intervention eintrete.

Vermischtes.

Auf der Weltausstellung in Philadelphia sind die vortrefflichen Bucher'schen Feuerlösch-Dosen durch die große Medaille ausgezeichnet worden.

Der hohe Grad der allgemeinen Geschäftsllosigkeit läßt sich aus dem Resultat ersehen, welches eine jüngst vom Berliner Polizeipräsidenten erlassene Bekanntmachung gehabt hat, wonach für das Berliner Einwohner-Meldeamt Leute zur interimistischen Beschäftigung gesucht wurden: es handelte sich um die Besetzung von 12 Kanzlistenstellen und haben sich dazu nicht weniger als 4000 Bewerber aller Stände gemeldet. Schließlich mußte bei dem großen An-

drang der persönlich erschienenen Bewerber ein Polizeibeamter zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt werden.

Während bei uns Wild und Geflügel noch einen sehr hohen Preis hat, erfahren wir aus verschiedenen Blättern, daß anderwärts beide beliebte Nahrungsmittel viel billiger sind. In Posen und Pommern sind die Gänse so gediehen, daß z. B. in Königsberg eine Gans durchschnittlich 3 M. kostet. Der Transport von dort bis hierher kann unmöglich so hoch sein, daß sich derselbe nicht lohnen sollte. Dasselbe ist es mit dem Wild; in Böhmen ist dasselbe zu $\frac{1}{2}$ bis höchstens $\frac{2}{3}$ des Preises wie hier zu haben. Hoffentlich finden sich Leute, welche beide günstige Chancen auch unserem Publikum zugänglich machen.

Die üble Gewohnheit mancher Männer, den Spazierstock horizontal unter dem Arme zu tragen oder ihn horizontal zu schwenken, hat in belebten Straßen schon manchen Unglücksfall hervorgerufen. So stieß neulich in Berlin ein alter kurzsichtiger, eine Brille tragender Herr so unglücklich an den Stock eines vor ihm hergehenden Spaziergängers, daß die Spitze des Stockes dem Herrn durch die Brille ins Auge fuhr. Das Auge lief aus und außerdem wurde die Augenhöhle durch die Splitter des Brillenglases noch schrecklich zerschnitten. Der bedauernswürthe Mann ist um so schlimmer daran, als er arm ist und eine zahlreiche Familie bisher durch schriftliche Arbeiten ernährte.

In der gegenwärtigen Zeit raucht bekanntlich fast ein jeder seine Cigarre, leider oft schon vom halbwüchsigen Burschen an. Folgendes Ereigniß möchte aber die „rauchende Welt“ doch etwas zur Vorsicht mahnen. Kürzlich verstarb plötzlich der Kirchschullehrer J. in L., und zwar, wie ärztlich constatirt, an einer Blutvergiftung. Derselbe soll sich jener Unglückliche durch eine Cigarre zugezogen haben. Er hatte nämlich eine kleine Wunde am Munde und dabei geraucht. Man meint nun, daß durch dieselbe die giftigen Stoffe des Tabakrautes (Nicotianin und Nicotin) in den Körper gedrungen seien und den Tod herbeiführt haben.

Für diejenigen Kinder, welche unsauber in die Schule kommen, soll nach einem Beschlusse der Berliner Schuldeputation im Souterrain der neuen Gemeindeschulen ein kleines Zimmer eingerichtet werden, in welchem die Kinder sich waschen und reinigen können. In den Gemeindeschulen für Mädchen soll möglichst auch ein Plätzchen eingerichtet werden.

Wie vortheilbringend die Speculation auf den Aberglauben noch immer ist, beweist die Klage eines Wiener Droguisten über das seit 5 Jahren erfolgte Verbot der Ausgrabung von Mumien in Egypten, welche früher der Ctr. um 500 fl. bezogen worden sind und im pulverisirten Zustande als Sympathie-Mittel in Steiermark und Kärnten sehr geschätzt waren. Er verkaufte in früheren Jahren für 5—8000 fl. solcher Mumien.

Auf der Kirmse „in der Lüften“ bei Freising war eine Bäuerin zu sehen mit einem Jungen von 1½ Jahren auf dem Arm. Der Junge hatte eine Cigarre im Mund und paffte drauf los. Reißt dem Balg doch die Cigarre weg! riefen mehr Leute. Laßt's bleiben, antwortete die Mutter, sonst schreit er fürchterlich, er raucht schon länger!

In Kopenhagen hat Frau Nilsson, die neue schwedische Nachtigall, als „Regimentstochter“ einen solchen Eindruck auf's Publikum gemacht, daß nach dem Theaterabende 20,000 Menschen vor ihrem Hotel Posto faßten, da ihnen der Verstand stille stand. Erst der Polizei gelang es, diesen und ihre Weine um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr wieder in Bewegung zu setzen.

Die Pflasterung der Straßen in Berlin wird jetzt in der Weise ausgeführt, daß die Straße erst etwa 1— $\frac{1}{2}$ Meter ausgegraben wird, dann setzt man spige Steine auf's Hohe dicht hinein und übergießt das Ganze mit Beton. Hierauf werden die Pflastersteine, lauter Würfel von

12 Zoll Durchmesser, in den Beton eingesezt und eingegossen.

Neue statistische Untersuchungen bestätigen abermals die Abnahme der Bevölkerung Frankreichs. Und dabei hat die Sterblichkeit fortwährend abgenommen. Eine nähere Besichtigung zeigt, daß die Zahl der Heirathen von 10,000 Menschen seit 1801 von 76 auf 80 gewachsen, die der Geburten aber von 319 auf 266 herabsank.

In Bezug auf das neulich schon mitgetheilte häufigere Vorkommen von Rothweinfälschungen durch Fuchsin ist es nicht uninteressant zu erfahren, daß diese gesundheitschädliche und sogar gefährliche Fälschungsmethode in neuerer Zeit auch in Frankreich mit aller nöthigen Strenge an den Schuldigen geahndet wird. Zwei Weinhändler aus dem südlichen Frankreich hatten an zwei Kaufleute in Nantes mehrere Kässer Wein versendet, welche theils mit gewöhnlichem, theils mit arsenikhaltigem Fuchsin gefärbt waren. Sämmtliche Angeklagte wurden von dem Strafgerichtshofe zu Nantes verurtheilt und zwar der eine Absender zu 4 Monaten Gefängniß und 4000 Frs. Strafe, der andere zu 14tägiger Haft und einer Geldstrafe von 2000 Frs. Von den Kaufleuten zu Nantes wurde der eine zu 6 Tagen Arrest und 200 Frs., der andere zu 300 Frs. Geldstrafe verurtheilt. Letzterem, welcher von der Fälschung des Weines keine Kenntniß hatte und daher unschuldigerweise in diesen Proceß verwickelt worden war, mußte der Lieferant noch überdies eine Entschädigung von 10,000 Frs. entrichten.

Aus Algier kommt die Nachricht von großen Waldbränden, die muthwillig angezündet sind, und zwar, wie es heißt, von fanatisirten Muselmännern.

Ein Telegramm aus San Franzisko vom 22. d. M. meldet: Der Walfischfahrer „Florence“ ist mit 190 Mann an Bord hier eingetroffen, welche zu einer nach der Behringstraße abgegangenen Flotte von Walfischfahrern gehören. Nach der Angabe derselben sind von den 14 Schiffen, aus welchen die Flotte bestand, 12 verloren gegangen. Von der Besatzung dieser 12 Schiffe blieb ein Theil an Bord, ein anderer Theil der Mannschaften kam bei dem Versuche, sich in Sicherheit zu bringen, um's Leben, und nur dem kleineren Theile glückte es nach großen Mühseligkeiten, an Bord der „Florence“ und eines anderen Schiffes zu gelangen. Für die Rettung der verunglückten Mannschaften oder Schiffe ist keine Hoffnung vorhanden.

Einen Begriff von dem Bierverbrauch in den Vereinigten Staaten Nordamerikas giebt folgende Zusammenstellung des in den größeren Städten im vorigen Jahre gebrauten Quantums: San Francisco 38 Brauereien mit 236,701 Eimern, Chicago 19 B., 320,942 E., Baltimore 46 B., 112,178 E., Boston 14 B., 423,465 E., Detroit 32 B., 59,780 E., St. Louis 26 B., 366,961 E., Brooklyn 43 B., 371,595 E., Newyork 84 B., 1,351,714 E., Cincinnati 20 B., 437,891 E., Philadelphia 92 B., 574,015 E., Milwaukee 11 B., 183,889 E., im Ganzen 4,469,131 Eimer. Von jedem Eimer erhebt die Vereinigten Staaten-Regierung 1 Doll. Steuer. 2448 Brauereien sind über die einzelnen Staaten vertheilt gegenwärtig im Betrieb, wovon sich ca. $\frac{1}{5}$ in deutschen Händen befinden.

Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß nicht nur in Fischen, sondern auch in einem Altis Trichinen gefunden wurden.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

Der 13. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Colligiums — am 11. Octbr. — wohnten wiederum die Herren Stadträthe Stephan und Schied als Rathstheputirte bei. Die Verhandlungen über den ersten Gegenstand der Tagesordnung, die in letzter Sitzung vertagte Beschlusfassung über die Reorganisation des städtischen Rassenwesens, leitet der stellvertretende Vor-

sitzende
der vor
Frage
Grund
den Dur
ziellen
gabe be
nicht, w
fachung
tritt zu
rath Ste
der letzte
legung d
züge der
die eben
im Rath
wie im
Fr. S
einigung
aber in
und erwa
zu jeder
Stadtrat
seiten des
durch sein
zeitige
werde üb
für zufried
nicht auch
Rathhaus
Whelema
den mit d
der Gasa
Whelema
nen der st
rath des
unter Zus
nahmen d
seiner Bea
sind und
ein dürfte
Wunsch au
Hrn. Schu
höhe schwe
finden wür
verfügbar
quellen sic
durch die
aber unben
gehalten w
Der dur
Sitzung fer
in einer v
schrift seine
bestellung
einer voll
Unterschlag
tragungen
hin, daß r
Einsichtnah
eben nur
W. an sein
nachdem er
1845 seinem
bestimmte
W. Caution
diatentasse
st überzeugt
Blickt voll
Sparkasse
angelobt w
muthen nach
reichen dürfte
in seinem
bestätigt, da
in der Höhe
wesen, da
egt sind, d
er 2100 M
te zu Sun
des Freiwe
weist auf die
losleben du
er von ihm
mpfiehlt au
ange Jahre

eingesetzt
bestätigen
Frank-
keit fort-
Besichti-
then von
80 ge-
319 auf
getheilte
schungen
u erfah-
b sogar
erer Zeit
Strenge
ei Wein-
hatten
e Kasser
nlichem,
t waren.
Straf-
var der
iß und
ger Gast
Bon
eine zu
bere zu
kterem,
S keine
weise in
kte der
ng von
großen
sind,
Musel-
m 22.
rence"
trossen,
abge-
hören.
en 14
o, 12
dieser
nderer
rsuche,
und
großen
" und
ür die
oder
n den
gende
äden
San
ern,
6 B.,
etroit
3,961
k 84
7,891
auke
imer.
Staa-
raue-
theilt
% in
daß
inent

sitzende Hr. Hunger, der auch namens der in der vorigen Sitzung zur Vorberathung dieser Frage erwählten Deputation berichtet und auf Grund der von dieser vorgenommenen eingehenden Durchberathung und Berechnung der finanziellen Seite, welche eine wesentliche Mehrausgabe bei Durchführung dieser Reorganisation nicht, wohl aber eine wesentliche Geschäftsvereinfachung und Zusammenfassung ergibt, den Beitritt zum Rathschlusse empfiehlt. Hr. Stadtrath Stephan weist auf die von ihm schon in der letzten Sitzung gegebene ausführliche Darlegung des städtischen Kassenwesens wie die Vorzüge der vorgeschlagenen neuen Einrichtung hin, die ebenso durch die Vereinigung aller Kassen im Rathhause im Interesse der Bewohnerschaft wie im Interesse einer scharfen Controle sei. Hr. Schulze ist zwar im Princip nicht für Vereinigung mehrerer Kassen in einer Hand, findet aber in dem Vorschlage eine Beamtenersparniß und erwartet nur, daß der Rechnungsdeputation zu jeder Zeit Controle ermöglicht werde. Hr. Stadtrath Stephan bemerkt dazu, daß dies seitens des Stadtraths schon vorgesehen sei, und durch seine weitere Bemerkung, daß diese jeberzeitige Controle auch auf die Gasanstaltskasse werde übertragen werden, erklärt sich Hr. Lohr für zufriedengestellt, der angefragt hatte, ob sich nicht auch die Unterbringung dieser Kasse im Rathhause empfehle, welche Frage die Herren Uhlemann und Stephan aus praktischen Gründen mit dem Hinweis auf das Verkaufsgeschäft der Gasanstalt verneinen. Zu der von Hr. Uhlemann angeregten Frage betreffs der Cautio- nen der städtischen Kassenbeamten, die Hr. Stadtrath Stephan bejiffert, weist Hr. Schaarschmidt unter Zustimmung des Collegiums auf die Maß- nahmen des Staates bezüglich der Cautionsätze seiner Beamten hin, die verhältnißmäßig niedrig sind und auch für städtische Beamte maßgebend sein dürften. Ein von anderer Seite geäußerter Wunsch auf Erhöhung der Cautionen veranlaßt Hr. Schulze zu dem Hinweise, daß bei solcher Höhe schwerlich Leute für derartige Posten sich finden würden, daß Leute, die solche Summen verfügbar haben, nach einträglicheren Erwerbs- quellen sich umsehen werden und daß gerade durch die Cautionsforderung mancher tüchtige aber unbemittelte Mann von solchen Posten ab- gehalten würde. Der durch Abwesenheit vom Orte von der Sitzung ferngehaltene Hr. Adv. Priber präcisirt in einer von Hr. Hunger mitgetheilten Zu- schrift seine Stellung zu der Cautionshypothek- bestellung seitens Hr. Kofleben's, giebt darin einer vollständigen Ueberzeugung, daß keine Unterschlagung, sondern nur falsche Ueber- tragungen vorliegen, Ausdruck, weist darauf hin, daß nach von ihm selbst vorgenommenener Einsichtnahme im Hypothekenbuche Hr. Kof- leben nur noch über einen Antheil von 4683 M. an seinem Hause frei zu verfügen hat, nachdem er laut Testament aus dem Jahre 1845 seinem ältesten Sohne das Haus für eine bestimmte Summe überlassen muß und 2100 M. Caution für die v. Schönberg'sche Stipen- diantkasse verlaubar ist. Hr. Adv. Priber ist überzeugt, daß die Vertreter der Stadt ihre Pflicht vollständig erfüllt haben, wenn der Sparkasse eine Cautionshypothek von 4683 M. an gelobt wird, da diese Sicherung allem Ver- muthen nach für die zu ersetzende Summe zu- reichen dürfte und Hr. Kofleben nicht mehr Antheil an seinem Hause hat. Hr. Stadtrath Stephan bestätigt, daß eine Eintragung einer Hypothek in der Höhe von 10,000 M. nicht möglich ge- wesen, da eben nur noch diese 4683 M. unbe- legt sind, die nun belegt worden einschließ- lich der 2100 M. Caution für erwähnte Stiftskasse, die zu Gunsten der Sparkasse für den Fall des Freiwerdens zurückgesetzt wird. Hr. Schulze weist auf die schweren Sorgen hin, welche Hr. Kofleben durch die sofort erfolgte Kündigung der von ihm erborgten 2100 M. erwachsen und empfiehlt aus Billigkeitsrücksichten gegen den lange Jahre in Function gewesenen hochbetag-

ten Beamten, dem eine Unterschlagung gar nicht nachzuweisen, den nur der Vorwurf zu laugen Verschweigens der Differenz treffe, mit dem Eintrage von 4683 M. sich zu begnügen, zu- mal Auffinden der Differenz zu hoffen sei. Nach- dem Hr. Stadtrath Stephan dem entgegen be- merkt, daß ihm doch diese Eintragung im In- teresse der Stadt geboten erscheine, Hr. Schmidt im Schulze'schen Sinne, Hr. Schadebrod aber dem entgegen sich ausgesprochen, wird auf Vor- schlag des Hrn. Hunger die Entscheidung über den Eintrag der 2100 M. bis zum Eingange des Rathschlusses über diesen Gegenstand vertagt. Das Collegium genehmigt sodann die vom Stadtrathe beschlossene Kassenreorganisation und die Gehaltsnormirung der einzelnen Beamten und tritt dem Antrage des Hrn. Uhlemann: dem Polizeiaufseher Forberg, der in der 2. Etage des Rathhauses Wohnung erhalten, die Mitbenützung der für die Rathlocalitäten beschafften Feuerungsmaterialien für seine Woh- nung gegen eine von ihm zu zahlende jährliche Entschädigung von 45 M. zu gestatten, ein- hellig bei. Hr. Schulze übernimmt hierauf den Vorsitz und leitet die Verhandlung des zweiten Gegen- standes der Tagesordnung: Wahl zweier un- besoldeter Stadtrathe an Stelle der mit Ende d. J. ausscheidenden Herren Ande und Edelmann. Ohne Debatte verschreitet man zur Wahl. Im ersten Wahlgange ergaben sich von 23 Stim- mjetteln 20 für Hr. Edelmann, 2 für Hr. Dr. Meding, 1 für Hr. Uhlemann, im zweiten Wahlgange 17 Stimmen für Hr. Herm. Uhle- mann, 4 für Hr. Dr. Meding und 1 für Hr. Herm. Schmidt, ein Zettel war unbeschrieben. Hr. Uhlemann dankt für das ihm durch die Wahl, die ihm zwar neue Mühewaltungen zu den mancherlei von ihm schon bekleideten Func- tionen bringe, derer er sich aber im Interesse der Stadt gern unterziehe, bewiesene Vertrauen. Der Hr. Vorsitzende gedenkt der langjährigen treuen und eifrigen Thätigkeit, die Hr. Stadt- rath Ande im städtischen Dienste entfaltet und das Collegium anerkennt und ehrt dieselbe durch Erheben von den Plätzen. **Briefkasten.** Hr. M. K. Kt. in S. Sehen vom P.-B. vorläufig noch ab. Gruß! D. Red. **Frankenberger Kirchennachrichten.** Freitags, den 3. Novbr., früh 9 Uhr: Wochencommunion; Herr Oberpf. Kesch. **Ein Armband** (Haararbeit) wurde am Montag früh in Dittersbach gefunden. Abzu- holen bei **August Rudolph** in Dittersbach. **Bisitenarten** werden in allen Arten rasch und sauber ge- liefert von der Buch- und Steindruckerei von **C. S. Kofberg.** Soeben ist vollständig erschienen: **Dr. Bock's** Buch vom gesunden und kranken Menschen. Erste Auflage. — Mit 120 Abbildungen. Gebunden 8 Mk. 75 Pf., oder in 10 Hefen, à 75 Pf. Borräthig bei **C. S. Kofberg.** **Max Starke,** Chemnitz, Langestraße 59, empfiehlt sein großes Lager von: **Weissbaumwollenen u. Stickereien, Leinenwaaren, Tüll & Spitzen, Gardinen, Rock-Stoffe, Woll-Moirée.** Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maß oder Probe.

Eine möblirte Stube ist an einen oder zwei Herren sofort zu ver- miethen. Wo? sagt die Expedition d. Bl. **Eine große Niederstube** nebst Zubehör, 1. December beziehbar, steht zu vermietthen Fabrikstraße 396. **Ein freundliches Logis**, bestehend aus Stube, Küche und Schlafstube, ist sofort zu ver- miethen Töpferstraße 320. **Miechfrei** steht ein möblirtes Parterre-Zimmer, für einen einzelnen Herrn passend, am 10. d. M. beziehbar, im Schützenhaus. **Bruno Veyer.** **2 Herren** können Kost und Logis erhalten. Wo? sagt die Expedition d. Bl. **Ein Schneider-Gehülfe** kann Arbeit erhalten bei **Hermann Richter** in Niederwiesa. **Ein Schuhmachergehülfe** kann Arbeit er- halten bei **Ernst Fiedler** in Sachsenburg. **Ein exacter Wickelmacher** wird gesucht in **Nr 299, Töpferstraße.** **Ein zuverlässiger Pferdeknecht** findet für Neujahr 1877 Dienst auf dem **Kammergut Sachsenburg.** **Mehrere Mädchen** vom Lande, mit guten Zeugnissen versehen, suchen sofort Dienst in der Stadt durch **Wittwe Schönbach**, Mühlgasse Nr 9 in Gainschen. **Eine Grube Dünger** ist zu verkaufen Klingbach Nr 42. **Eine gutgehaltene Pyramide** ist zu verkaufen. Wo? zu erfahren bei Schuh- macher **Serlach** am Markt. **Hauptfettes Rindfleisch,** à Pfd. 60 Pf., empfehlen **Eduard Seidgref,** Freiburger Straße, und **August Klepisch.** **Ausgezeichnet fettes Ochsenfleisch,** desgleichen **Kalb-, Schweine- und Schöpfen- fleisch** empfehlen **Rudolf Bley** und **Bernhard Winkler,** Altenhainer Str. Morgen, Freitag, von Vormit- tag 10 bis 1 Uhr **Wellfleisch,** später frische gute **Wurst,** jeder- zeit rohen und gekochten **Schinken** **C. S. Täubert.** Wird „**Ehrliche Arbeit**“ nochmals wieder- holt? **Viele vom Lande.** **Gratulationskarten** zu **Geburtstag, Verlobung, Hochzeit** und **Jubelhochzeiten** (in Silber und Gold) em- pfiehlt die Buchhandlung von **C. S. Kofberg.** **Kaufloose** zur bevorstehenden Lotteriezziehung 5. Classe em- pfiehlt in $\frac{1}{4}$ à 160 M., $\frac{1}{2}$ à 80 M., $\frac{1}{3}$ à 40 M., $\frac{1}{4}$ à 20 M. und ist Bestellungen der Be- trag beizufügen. (Ch. 8330.) **Franz Pabst,** * Lotterie-Collection zu Chemnitz.



Die Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten

dauert bis Sonntag, den 5. November, und ist täglich geöffnet und zwar Sonntags von Vormittags 11 und Wochentags von Vormittags 10 bis je Nachmittags 6 Uhr. Entrée a Person 20 S.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

fertige Manns- und Frauenhemden in Cattun und Leinwand, sowie Oberhemden nach Maas empfiehlt Julius Barthel.

Sonnabend, den 4. November,

Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Seifersbach im Gasthof zu Schönborn. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Für Damen!

Nachdem mein erster hierorts abgehaltener Coursus vor kurzem beendet, bin ich Willens, einen **zweiten Coursus zur Erlernung der Damenschneiderei** zu eröffnen. Derselbe dauert durch ca. 10 Wochen und zwar jeden Sonntag Vorm. von 10 bis 12 Uhr. — Perfectes Schneidern, Maasnehmen, Zuschneiden, Copiren aller Schnitte nach Körperberechnung wird nach der neuesten Wiener Methode gelehrt. Die neuesten Schnitte stehen den Schülerinnen zur Verfügung und können dieselben während der Stunden an ihren eigenen Stoffen arbeiten und sich Garderobe anfertigen. Jede Schülerin wird so weit gebracht, daß sie völlig selbstständig arbeiten kann.

Beginn des Coursus **nächsten Sonntag, den 5. November c.**, im Hotel zum „Schwarzen Ross“. — Jede nähere Auskunft bez. des Honorars etc. ertheilt die Expedition d. Bl.

Liddy Schreiber aus Chemnitz.

Die Ziehung 5. Classe 90. K. S. Landes-Lotterie erfolgt von Montag, den 6. November, an. Die Abnahme der Loose hat bis längstens **den 5. November** zu erfolgen. **Julius Barthel.**

Werkstatt für Reparaturen.

Ernst Klingenberger,

Vaderberg Nr. 233,

bringt sein reichhaltiges, mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern ausgestattetes **Uhren-, Gold-, Silber-, Granat- und Doubléwaarenlager**, desgleichen eine große Auswahl **Tascheketten** u. s. w. in empfehlende Erinnerung, bei nur reeller Bedienung die billigsten Preise zusichernd.

Oscar Tenschel's Schnittwaarenlager,

Vaderberg 252, 1 Tr.,

empfehlen eine reiche Auswahl in

Winterartikeln,

als: **modernste Rock- und Bekleidungsstoffe**, das Neueste zu **Damenkleidern**, für **Kinder: wollne Kleider, Säubchen, Schühchen** u. s. w., alle Arten **wollner Tücher, Watt- und gewirkte Jacken** u. dergl. m. und sichern bei reellster Bedienung die **billigsten Preise** zu.

Neue Lafauchaux-Doppelflinten

neue **Zimmer-Leschinge, sechs-schüssige Revolver, Terzerole**, sowie allerhand **Munition** empfiehlt von den billigsten Preisen an

Oskar Kaiser, Büchsenmacher.

Alle Reparaturen an Nähmaschinen,

auch wenn dieselben nicht bei mir gekauft sind, werden in meiner **Reparaturwerkstatt prompt und solid** ausgeführt. Es bedarf nur der **Einsendung des zu reparirenden Obertheiles** der Maschine.

Gustav Becker, Chemnitz, Bachgasse 12.

Nähmaschinenlager aller Systeme.

Eine große Auswahl Knabenanzüge

sind billig zu verkaufen bei

Ed. Burckhardt, Vaderberg.

Billige Bettzeuge

trafen wieder ein bei

Julius Barthel.

Unterricht

in der **englischen und französischen Sprache, Grammatik, Correspondenz und Conversation** wird gründlich ertheilt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Großes mechanisches Theater

im Gasthof zu den drei Rosen in Dittersbach.

Donnerstag, den 1. Novbr.: **Das Mißverständnis, Kaspar in tausend Nengsten**, oder: **Nun muß er heirathen.** Lustspiel mit Gesang in 5 Acten.

Freitag, den 2. Novbr.: **Das wüthende Meer**, oder: **Das Mädchen im Thurme.** Zauberstück in 4 Acten.

Um gütigen Besuch bittet **H. Wunsch.**

Gasthaus Merzdorf.

Heute, Donnerstag, Nachm. von 15 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Wurst**, wozu ergebenst einladet **Aug. Rudert.**

Gasthof Oberlichtenau.

Nächsten Sonntag und Montag findet **das Kirchweihfest** statt, wobei ich mit guten Speisen und ff. Bieren bestens aufwarten werde. Um zahlreichen Besuch von Stadt und Land bittet freundlichst **Moriz Liebers.**

Gasthof Gerzdorf.

Zum Kirchweihfest

Sonntag und Montag lade ich mit dem Bemerkten, daß für eine reiche Auswahl ff. Speisen und Getränke (**Montag: Karpfen**) bestens gesorgt ist, alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein. — An beiden Tagen findet von Nachmittags 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik** statt. Um recht zahlreichen Zuspruch zu dieser **seiner ersten Kirmeß** bittet **G. C. Richter.**

MUSEUM

Nächsten Sonntag **Gesellschaftsabend** im Vereinslocal.

Der Vorstand.

Die Haarflecherei von Emil Dittrich,

wohnhaft bei Hrn. Müller, an der Bach Nr. 439, empfiehlt sich zur Anfertigung von schönen, billigen **Zöpfen**, sowie **Armbändern, 3 bis 9 Stüben, Ketten** in 12 verschiedenen Mustern, **Ringsflechten** zu **Goldplatten** und **Goldreifen** u. s. w. **Haarwolle** in allen Farben zu verkaufen.

Das überaus beliebte Volksstück „**Ehrliche Arbeit**“ würde der Direction auch bei einer 3. Aufführung ein gefülltes Haus bringen.

Theaterbesucher von Auswärts.

? ? ? ? ?
? **Citronen!** ? ? ? ? ?

Theater in Frankenberg.

Donnerstag, den 2. November 1876: **Aschenbrödel.**

Originallustspiel in 4 Aufzügen von Robert Benedix.

Freitag, den 3. November 1876: Auf vieles Verlangen zum 3. und letzten Mal **Ehrliche Arbeit!**

Neuestes Volksstück mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken. Musik von R. Bial. **Clemens Schlegel, Director.**

Hermann Poenicke, Schuldirektor, Marie Poenicke, geb. Fritzsche, Vermählte.

Lichtenstein, Leipzig, den 28. October 1876.